

Andreas Vogel, Christina Holtz-Bacha (Hg.): Zeitschriften und Zeitschriftenforschung

Opladen: Westdeutscher Verlag 2002 (= Publizistik. Sonderheft 3/2002), 291 S., ISBN 3-531-13661-5, € 28.--

Der vorliegende Band bietet eine ansprechende Ergänzung zu einem kürzlich erschienenen, recht ähnlichen Sammelband, der sich indes auf literarische Zeitschriften spezialisiert hatte. (Es handelt sich um: *Wortverbunden – Zeitbedingt. Perspektiven der Zeitschriftenforschung*. Hrsg. von Wolfgang Hackl und Kurt Krolop unter Mitarbeit von Astrid Obernosterer, Innsbruck u.a.: Studien-Verlag 2001. – Rezension in: *MEDIENwissenschaft*, Nr. 4/2002, S. 492-493.)

Es fällt sehr erfreulich auf, dass die Herausgeber sich nicht – wie es bei *Wortverbunden – Zeitbedingt* einmal mehr der Fall war – auf ein schlichtes Einsammeln von Einzeluntersuchungen beschränkt haben. Freilich kann man einen ‚Sammelband‘ in der Tat auch durch eine Sammlung von unvermittelt nebeneinanderstehenden Beiträgen zu Geschichte und Bedeutung einzelner Zeitschriften füllen und zusammen.sammeln‘; von nachhaltigerer Wirkung aber ist die hier verwendete Methodik, übergreifenden Gattungsuntersuchungen breiten Raum zu schenken. Die Darstellungen zu Publikumszeitschriften, Kundenzeitschriften wie auch der Kirchenpresse vermitteln weitaus höheren Erkenntnisgewinn als die endlose Kolonne von Porträts einzelner Kleinzeitschriften. Nur ein einziger Aufsatz beschäftigt sich mit der Analyse einer einzelnen Zeitschrift – der *Bravo* –,

sämtliche anderen Beiträge widmen sich umfassenderen Fragestellungen wie der sich wandelnden Zeitschriftengestaltung oder der emotionalen Positionierung von Frauenzeitschriften.

Nachdenklich stimmt der berechtigte Einwurf von Rudolf Stöber, die Zeitschriftenforschung setze zunächst einmal die Überlieferung von Zeitschriften in Bibliotheken voraus. Diese Forderung bezieht sich nicht einmal allein auf die historische Zeitschrift, sondern kaum weniger auch auf die Legion etwa von Firmenzeitschriften, die höchstens zufällig und unsystematisch mal hier, mal dort, zumeist aber gar nicht gesammelt werden. Wie aber soll sich Zeitschriftenforschung ergebnisorientiert entfalten, wenn die Grundlagen – genannt sei hier nur etwas ebenso profanes wie vermutlich wirkungsmächtiges: das *Klub Karstadt Magazin* – an keiner deutschen Bibliothek nachgewiesen sind? Die Vertreter der akademischen Zeitschriftenforschung täten gut daran, sich für den Aufbau einer Zentralen Fachbibliothek zur dauerhaften Archivierung des Zeitschriften-Kleinschrifttums einzusetzen.

Die Einbindung zweier bereits historischer Texte ist ebenso originell wie gewinnbringend. Kaum jemand würde sich die hier nachgedruckten Beiträge ‚einfach so‘ in der Bibliothek besorgen und grundlos zur Wissenserweiterung lesen; als gleichberechtigter Teil des vorliegenden Sammelbandes ziehen sie aber augenblicklich die Aufmerksamkeit auf sich und animieren zur Lektüre. Ein ernstzunehmender Vorschlag an Herausgeber und Redakteure: ähnlich der ‚Fundstücke‘ in *MEDIENwissenschaft* noch heute – ganz gleich, warum – verstärkt lesenswerte Texte aus vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten den aktuellen Forschungsergebnissen an die Seite zu stellen. – Nur ein Beispiel für den Nutzen, der aus den Ausführungen Karl H. Salzmanns über die deutsche Zeitschrift der frühen Nachkriegsjahre (erschienen 1954) gezogen werden kann, sei hier angesprochen. Den noch heute beklagten oder zumindest überrascht konstatierten Bedeutungsverlust Berlins als Pressemetropole belegte Salzmann schon 1954: während 1934 noch 25% der deutschen Zeitschriften hier verlegt wurden, waren es 1953 in Westberlin nur noch 8,7%. Vor allem die Blockade Westberlins 1948 führte zu einem Ausweichen nach Westdeutschland; Berlin verlor als Verlagsort zunehmend an Bedeutung.

Der gewichtigste gegen den Band vorzubringende Einwand ist die absolut unzureichende Einbindung von elektronischen Zeitschriften, die längst keine neumodische Abseitigkeit mehr darstellen, sondern zumindest in der *academic community* rasch zur Alltäglichkeit avanciert sind. (Vgl. hierzu z.B. meine Besprechung von Alice Keller: *Elektronische Zeitschriften. Eine Einführung*, Wiesbaden: Harrassowitz 2001 (Bibliotheksarbeit, 9) und Alice Keller: *Elektronische Zeitschriften im Wandel: Eine DELPHI-Studie*, Wiesbaden: Harrassowitz 2001 (Bibliotheksarbeit, 10), in: *MEDIENwissenschaft*, Nr. 1/2002, S. 58-60.) Wenn die Herausgeber im Vorwort bedauern, der fachwissenschaftliche Diskurs über

Zeitschriften sei „nicht der lebhafteste“, denn die Zeitschriften gehörten innerhalb der Kommunikationswissenschaften „eher zu den randständigen Themen“, so mag dies auch damit zu tun haben, dass die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Sujet Zeitschrift allzu häufig überreichlich historisch ausfällt. Neben den (mitunter etwas müßig wirkenden) theoretisierenden Versuchen einer definitorischen Abgrenzung von Zeitung/Tagespresse und Zeitschrift machen die Ausführungen zur geschichtlichen Entwicklung der Zeitschrift einen nicht unbedeutenden Teil des Buches aus. So anregend etwa die Ausführungen Hans Bohrmanns über „Zeitschriftenforschung im NS-Staat“ sind – ein jüngeres Forscherpublikum dürfte man mit einem so offensichtlichen Forschungs-Desinteresse an E-Journals und ganz grundsätzlich an der Zukunftsentwicklung des Mediums Zeitschrift kaum gewinnen.

Martin Hollender (Berlin)

Hinweise

- Dussel, Konrad: Deutsche Tagespresse im 19. und 20. Jahrhundert. Münster, Hamburg, Berlin, London 2003, 350 S., ISBN 3-8258-6811-7.
- Hamm, Margaretha: Journalistische Praxis. Ein Lehrbuch für Volontäre und junge Journalisten. Wiesbaden 2003, 250 S., ISBN 3-531-13864-2.
- Häntzschel, Günter (Hg.): Neue Perspektiven der deutschen Buchkultur in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein Symposium. Buchwissenschaftliche Forschungen, Bd. 3. Wiesbaden 2003, 185 S., ISBN 3-447-04751-8.
- Hohlfeld, Ralf: Journalismus und Medienforschung. Theorie, Empirie, Transfer. Konstanz 2003, 436 S., ISBN 3-89669-416-2.
- Jäger, Georg (Hg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Teil 2. Frankfurt/M. 2003, 703 S., ISBN 3-7657-2647-8.
- Meyer, Jens-Uwe: Journalistische Kreativität. Konstanz 2003, 220 S., ISBN 3-89669-383-2.